Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

95. Sitzung vom 28. Juni.

Am Ministertische: von Puttkamer, Maybach, von Boetticher.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung der vom Herrenhause abgeändert zurückgelangten Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen.

Abg. Freih. v. Heereman (Centr.) beantragt die frühere Fassung wieder herzustellen, wonach der Ehrenamtmann aufgrund von Vorschlägen der Amtsversammlung, über welche der Kreisausschuß sich zu äußern hat, vom Oberpräsidenten zu ernennen ist, der Antragsteller befürwortet seinen Antrag in sehr eingehenden Ausführungen.

Minister v. Puttkamer weist darauf hin, daß eine Aenderung der Herrenhausbeschlüsse bei der gegenwärtigen Geschäftslage nur dazu führen würde, das Zustandekommen der Vorlage in dieser Session in Frage zu stellen. Er empfehle daher die unveränderte Annahme der Vorlage in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung.

Abg. Hue de Grais (freikons.) tritt für die Beschlüsse des Herrenhauses ein.

Abg. vom Heede giebt namens der nationalliberalen Partei die Erklärung ab, daß dieselbe gegen die Herrenhausbeschlüsse stimmen würde.

Abg. Dr. Windthorst bezeichnet die Vorlage als eine rein landräthlich-amtsmämmliche bureaukratische Verkümmerung der Selbstverwaltung; die Aenderung im Herrenhause sei nicht durch das Herrenhaus, sondern wohl durch Anregung der Regierung herbeigeführt.

Minister v. Puttkamer: Es ist doch völlig unverständlich, wie der Vorredner zu der letzteren Behauptung gekommen ist. Ein Blick in die Verhandlungen des Herrenhauses müßte ihm doch zeigen, daß genau das Gegentheil wahr ist, denn die Vertreter des Ministeriums des Innern haben wiederholt im Herrenhause die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vertreten und empfohlen. Im übrigen bitte ich Sie, in dieser Frage doch dem Herrenhause nachzugeben, da es sich in der That doch um eine gar nicht wichtige Frage hier handelt.

Die Abgg. Hansen und v. Liebermann treten für, Abg. Frhr. v. d. Reck gegen die Herrenhausbeschlüsse ein.

Abg. Richter: Es ist charakteristisch, daß sämmtliche Redner für die Herrenhausbeschlüsse höhere Verwaltungsbeamte sind, während der einzige Redner der Rechten, der nicht Verwaltungsbeamter ist, unsern Standpunkt eingenommen hat. Man spricht immer von einem Entgegenkommen des Herrenhauses. Nun hat doch aber das Abgeordnetenhaus die Vorlage des Herrenhauses mit unwesentlichen Aenderungen angenommen, in einem wesentlichen Punkte nur ist abgewichen worden, und da hat das Herrenhaus nicht nachgegeben. Wenn wir heute aber die Beschlüsse des Herrenhauses ablehnen, so wird das Herrenhaus sich dem sicherlich fügen, denn wenn es um dieses Grundes willen die Vorlage ablehnen würde, so würde das Herrenhaus damit eine Verurtheilung des Werkes des Herrn v. Puttkamer, jenes Werkes aere perennius, aussprechen, wie sie schärfer nicht gedacht werden kann. — Die Entscheidung der heutigen Abstimmung liegt bei der nationalliberalen Partei — wie sie aber auch ausfällt, ein schlechtes Gesetz bleibt diese Kreis- und Provinzialordnung in jedem Falle.

Abg. Dr. Windthorst bestreitet dem Minister v. Puttkamer, daß die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses von dem Regierungsvertreter energisch vertreten sind, jedenfalls lange nicht so energisch wie heute hier die Beschlüsse des Herrenhauses.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und die §§ 1—26 der Kreisordnung unverändert angenommen.

Zu § 27 liegt der eingangs mitgetheilte Antrag des Abg. Frhrn. v. Heereman vor; derselbe wird in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 139 St. abgelehnt.

§ 27 ist daher in der Fassung des Herrenhauses angenommen; der Rest der Kreisordnung, sowie die Provinzial-Ordnung wird debattelos erledigt.

Es folgt die Verlesung folgender vom Abg. v. Strombeck eingebrachten Interpellationen:

1) Welche Resultate haben die amtlichen Ermittelungen ergeben, welche über die durch Ueberschwemmungen anfangs dieses Monats in den Kreisen Duderstadt, Einbeck, Göttingen, Heiligenstadt, Nordhausen, Osterode, Worbis und angrenzenden Bezirken verursachten Verheerungen stattgefunden haben?

2) Welche Maßregeln beabsichtigt die königliche Staatsregierung zur Linderung des Nothstandes in den erwähnten Gegenden zu treffen?"

Minister v. Puttkamer erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. v. Strombeck: Wir haben die Interpellation gestellt, um der Regierung Gelegenheit zu geben, durch eine Erklärung die Bewohner der durch die Ueberschwemmungen heimgesuchten Landstriche zu beruhigen. Wir wünschen Gewißheit zu haben über die Maßregeln, die bereits ergriffen worden, sowie darüber, was die Regierung zur Linderung des Nothstandes noch zu thun gedenkt. Die Zahl der Geschädigten ist eine große, der ganze Umfang des Schadens kann freilich noch nicht festgestellt werden. Erschöpfendes Material liegt eigentlich erst aus den Kreisen Worbis und Heiligenstadt vor. Für eine möglichst vollkommene Erschließung des Materials würden wir der Regierung besonders dankbar sein.

Minister v. Puttkamer: In Bezug auf Nr. 1 der Interpellation habe ich zu referiren, daß von der Verwaltung der dort genannten Kreise der Regierung Mittheilung gemacht worden ist, daß am 1. und 2. Juni in jenen Landstrichen ein Unwetter mit Hagelschlag gewüthet und Schäden angerichtet hat. Zu Nr. 2 habe ich zu bemerken, daß die Regierung sich die Frage vorgelegt hat, ob sie auch in diesem Falle mit einer Staatsunterstützung vorgehen solle. Nach reiflicher Erwägung hat die Regierung diese Frage verneint. Es hat sich ergeben, daß der geographische Umfang der Schäden zwar ein großer ist, daß aber eine Kalamität noch nicht eingetreten ist. Der Hauptschaden ist hervorgebracht durch Hagelschlag und zündende Blitze. Wenn der Staat bei all derartigen Kalamitäten eingreifen würde, so würde man zu bedenklichen Konsequenzen kommen, der Staat würde damit zu einer Versicherungsanstalt für alle möglichen Schäden werden. Die Regierung ist daher nicht in der Lage eine allgemeine Staatsunterstützung eintreten zu lassen, womit ja nicht ausgeschlossen ist, daß zu Einzelfällen, je nach der Lage der Verhältnisse Staatsunterstützungen gewährt werden. (Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abg. Imwalle (Centrum) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Imwalle ersucht den Minister um nochmalige genauere Untersuchung des Nothstandes; das Mindeste, was die Regierung in diesem Falle thun müßte, sei doch die Erlassung der Grundsteuer, aber auch die Gewährung unverzinslicher Darlehen sei dringend zu wünschen.

Minister v. Puttkamer: Ich will den Vorredner doch daran erinnern, daß für den Erlaß der Grundsteuer bestimmte gesetzliche Normen bestehen — wenn der Erlaß der Grundsteuer von den betreffenden Behörden befürwortet wird, soll dieser Frage wohlwollende Prüfung entgegengebracht werden. Im übrigen ist doch zu bedenken, daß es sich hier um Naturschäden gehandelt hat, auf deren Eintreten jeder Landwirth doch rechnen mußte. Wenn bei jeder derartigen Wassersnoth Staatsunterstützung gewährt werden soll, so müßte die Regierung doch auch Hilfe leisten, wenn durch Dürre die Ernte vernichtet wird — das sind Konsequenzen, die Sie doch wirklich nicht wünschen werden. (Beifall rechts.)

Abg. Halberstadt (freis.) kündigt die Einbringung einer Interpellation über die Ueberschwemmung in Schlesien an.

Hierauf wird nach kurzer Debatte die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Es folgen Wahlprüfungen und Petitionen.

Die Wahlen der Abgg. Meister und Worzewski (5. Marienwerder), Dr. Lieber (9. Wiesbaden), Borck (11. Wiesbaden), Godlee und v. Oertzen (Bromberg) und Schreiner (2. Bromberg) werden dem Antrage der Kommission gemäß für giltig erklärt.

Die Petition des Heinrich Hesse und Genossen in Breckenbach und des Wucherpfennig und Genossen in Niederorschl wegen Aufhebung einer baupolizeilichen Verordnung der Regierung in Erfurt beantragt die Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Nach längerer Diskussion wird die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, worauf das Haus sich vertagt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. T.-O.: Interpellation der Abgg. Dr. Eberty und Halberstadt (Ueberschwemmungen in Schlesien). Petitionen.

Schluß 4¼ Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen und der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊙ **Wittenberg**, 27. Juni. An dem gothisch geformten, thorgroßen, östlichen Schallloch in dem 6. Stockwerk des südlichen Thurmes unserer Stadtkirche, wo die zweitgrößte Glocke hängt, ist eine Steinplatte eingemauert, deren Schrift, da sie nur aus lateinischen Versalien besteht, ganz ohne Interpunktion und Worteintheilung und außerdem stark verwittert ist, bisher eine ziemlich räthselhafte blieb. Hr. Archidiakonus Zitzlaff hier, der sich überhaupt um die Figurung alter Inschriften in Wittenberg verdient gemacht, hat jetzt auch diese Inschrift entziffert und dieselbe ist nun gestern erneuert und wieder lesbar gemacht worden. Die Inschrift lautet, in Worte geheilt:

ANNO 1647.
DEN VI AVGVSTI
HALWEG VIII IST
VON DER GLOKE
ZV DISEN LVCHE
DVRCH GOTTES VN
ERFORSCHLICHEN
WVNDERBAREN RATH
DVRCH EINEN PLOETZ
LICHEN SELIGEN TOT VER
SCHIDEN SIBILLA
GELIBHAR IN IHREN
ALDERS XIII IAHR VH WOCHEN
GOT VERLEIH IR DI EWI
GE RVGE

Eine Notiz im Kirchenbuch klärt die immer noch dunkle Inschrift wie folgt auf. Das 13jährige Töchterchen Sybilla des verstorbenen Stadtreiters Gelibar, der wohl auch das Läuten der Glocken zu besorgen hatte, wollte am 6. August, vielleicht aus alter liebgewordener Gewohnheit früh um ½8 (Halweg 8) helfen zur Kirche läuten. Dabei verwickelte sich das Kleid des Kindes in den Tretschemel der Glocke, das Kind wurde von der Tretbühne herunteregerissen, traf im Fall auf die schwingende Glocke, welche die Kleine 90 Fuß hoch zum Fenster hinaus auf den Kirchhof warf.

K. **Erfurt**, 27. Juni. Heute vormittag fand die Eröffnung des hiesigen im ersten Geschoß des großen Hauptsteueramts-Gebäudes schön eingerichteten städtischen Museums statt. Das Magistrats-Kollegium, wie die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung waren zugegen. Tags zuvor hatte Hr. Regierungspräsident v. Brauchitsch das Museum eingehend besichtigt. Das Museum enthält u. a. Bilder, welche aus den königl. Gemälde-Gallerien in Berlin der Stadt überwiesen sind und solche, welche der Sohn des Künstlers Fr. v. Nerly-Venedig der Stadt schenkte, ferner Rüstungen, Waffen und Werkzeuge, sowie die werthvolle Sammlung des hiesigen Alterthumsvereins und des evangelischen Waisenhauses.

K. **Erfurt**, 27. Juni. Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen, dessen Sitz Halle ist, hielt heute sein Jahresfest (13. Stiftungsfest) hier. 500 Herren tranken im Laufe des Vormittags ein. Die Kapelle des 4. Jägerbataillons zu Naumburg konzertirte. Nach gemeinsam im „Alten Rathskeller" eingenommenem Mahle wurde daselbst die Generalversammlung abgehalten. Hr. Moritz-Halle eröffnete dieselbe mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Dann erstattete er den Jahresbericht. Der Provinzialverein zählt gegenwärtig 754 aktive Mitglieder; 9 schieden durch den Tod aus. Als ein zehntes Mitglied, Kamerad Langebahn-Nordhausen, als verstorben angeführt wurde, erhob sich plötzlich ein Herr, stellte sich als Langebahn vor und meinte: „Kameraden, ich bin noch nicht todt, sondern lebe heute frisch und gesund vor Ihnen." Allgemeines Bravo. Der Vorsitzende wünschte dem Kameraden darauf ein recht langes Leben. In dem Jahresberichte wurde hervorgehoben, daß Se. D. der Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV. das Protektorat über den Verein und Major von Commandeur des Magdeb. 4. Jägerbataillons Hr. v. Alvensleben die Ehrenmitgliedschaft angenommen habe. Des weiteren wurde u. a. beschlossen, die vom Vorsitzenden redigirte „Jägerzeitung" auch ferner beizubehalten und den Jahresbeitrag von 2 auf 3 M. zu erhöhen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Schließlich gelangten verschiedene Begrüßungsschreiben aus Straßburg, Sondershausen, Naumburg, Stendal und Gera zur Verlesung. Aus letzterer Stadt sandte der Fürst ein Telegramm. Sämmtliche Zuschriften wurden sofort beantwortet. Nach der Versammlung wohnte man dem Konzerte in „Vogels Garten" bei. Von 8 Uhr an fand Kommers und Tafel in der festlich geschmückten „Karthause" statt.

Vereine und Versammlungen.

—s. **Jena**, 26 Juni. Heute hielt der „Thüringer Fischereiverein" im Gasthof zum „Deutschen Haus" hier seine Generalversammlung, zu welcher aus ganz Thüringen Besucher erschienen waren. Hr. Frhr. v. Hardenberg eröffnete die Versammlung und gab Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im letzten Jahre, danach wurde vom Rechnungsführer Rechnung abgelegt. Hr. Oekonomierath Gräfe berichtete über die Ergebnisse der Brutanstalten, gab einen Ueberblick über den Verbrauch von Fischen bei den einzelnen Völkerschaften, betonte, daß der Lachsfang wieder zunimmt und verlas die von den Lösen vorliegenden günstigen Berichte. Es seien nur 6 bis 10 Proz. Verlust beim Aussetzen der Lachse festgestellt und 114,500 Lachse seien ausgesetzt. Es sei dies mit größter Vorsicht zu bewirken, be-

[4] **Im Pfalzgrafenschloß.**

Eine Studenten- und Soldatengeschichte aus dem alten Heidelberg.

Von Friedrich Percy Weber.

(Fortsetzung.)

7.

Ein paar Monate waren ins Land gegangen und der Herbst fing schon an, die Buchen- und Eichenwälder gelb zu färben. Im englischen Garten des Schlosses goß der Mond in leuchtender Klarheit sein Zauberlicht aus. In den hohen alten Linden- und Kastanienbäumen des herrlichen Gartens säuselte ein frischer Abendwind. Wunderbar friedlich lag die Landschaft ausgebreitet, der Fluß, in dem sich die Lichter der Stadt spiegelten, darüber die hochragenden Berge mit ihrem dunkeln Laubwald. Aber es lag ein wehmüthiger Zug über der Landschaft, ein herbstlicher Duft der Vergänglichkeit, ein erkältender Hauch, der das nahe Ende der warmen, sonnigen, blühenden Tage ankündigte, die Stimmung auf der Grenzscheide zwischen Sommer und Winter, zwischen Jugend und Alter.

Marie von Steinach und ihre Freundin Elise wandelten in den kühlen Gängen des Schloßgartens auf und ab. Zu ihnen gesellte sich Junker Konrad und bot den Mädchen, der Schwester und der Geliebten, freundlichen Gruß. Aber es lag eine traurig-wehmüthige Stimmung über der kleinen Gesellschaft wie über der Natur. Lange schritten sie schweigend nebeneinander her; es war, als ob sie sich scheuten, die heilige Stille der Nacht durch ihr Gespräch zu unterbrechen.

„Mir ist so weh ums Herz," nahm endlich Elise das Wort, „so namenlos weh, seit's entschieden ist daß der Kurfürst hinabzieht ins Böhmerland, und ihr mit dem Hofstaat mitwandern müßt. Es ist mir, als ob großes Unheil daraus erwachse für unsre Herrschaft, für euch und für mich selber. Ich kann den Gedanken nicht los werden und kann deshalb nachts mehr schlafen."

Der junge Mann suchte die Kleine zu trösten. Längst war der Bund zweier Herzen geschlossen, und der nahe Abschied sprengte manche Fessel, die sie sich bisher noch auferlegt. Das Mädchen lehnte das Lockenköpfchen an die Brust des jungen Mannes und sah ihn ab und zu mit ihren großen treuherzigen Augen an. „O wenn nur Gott alles wohl fügt, aber die trüben Gedanken wollen mir nicht aus dem Sinn," seufzte das Mädchen. „Mir ist, als zöge mein Glück mit nach Böhmen, um nimmer wiederzukehren."

Der junge Mann war selbst bei dem Gedanken an die nahe Trennung traurig und wehmüthig geworden, und wie er jetzt die Geliebte hinabgeleitete nach ihres Vaters Haus, preßte er sie leidenschaftlich an sich und drückte ihr einen Kuß auf die schwellenden Lippen.

„Sei gutes Muths, mein herziges Bräutchen. Sobald ich die Einwilligung meines Vaters und des Kurfürsten habe, komme ich, dich heimzuführen. O, wie ich die Zeit herbeisehne!"

Da sank sie dem Jüngling weinend an die Brust: „Ich will muthig bleiben. Vergiß mich nicht und behalte deine Elise lieb. Bewahre mir die Treue an dem Tischechenhof voll schöner wilder Frauen, wie ich dir die Treue bewahren will bis in den Tod."

Sie reichte ihm eine Epheuranke, die sie an einer Mauer des Schlosses geflückt hatte. „Nimm diesen immergrünen Zweig als Zeichen treuer Liebe, als Andenken an die Heimath und an mich." — —

Im Kellerstüchen des Schlosses saß zu derselben Zeit eine auserwählte Gesellschaft beisammen. Da war zunächst der Kellermeister Trangott Lebrecht Eisenmann, der Beherrscher dieses ganzen unterirdischen Reichs voll edelster Weine. Zu Dutzenden und Hunderten lagen da die Ohm- und Fuderfässer, wahre Perlen des Rheingaus und der Pfalz. Jedes einzelne kannte der wackere Kellermeister und wußte seine Geschichte, und jedes einzelne war ihm ans Herz gewachsen, sodaß es ihm fast Schmerz machte, wenn er ein Krüglein abziehen mußte. Er gewann es aber doch über sich, besonders wenn er wußte, daß es in die rechten Hände und Kehlen kam. Dazu rechnete er aber vor allem seinen Herrn und sich selber. Die Reinheit seiner Weine war sein höchster Stolz. „Wer da mansch und pansch," pflegte er zu sagen, „dem wächst dereinst die Hand aus dem Grabe und er kann nicht selig werden, 's ist eine der größten Sünden und selbst der heilige Vater in Rom kann davon nicht ledig sprechen."

Jetzt eben kehrte er mit einem neuen Krug in die Gesellschaft zurück. „s' ist ein hochfeiner Riesling aus dem Jesuitengarten zu Forst," sagte er, „mag sonst die Jesuiten nit gerne leiden, aber wenn ihre Früchte allemal so fein wären, dann alle Hochachtung."

Die Gesellschaft lachte, nicht zum wenigsten zwei Mönche aus dem nahen Kloster Spontheim, die in Geldgeschäften mit der kurfürstlichen Rentkammer nach Heidelberg gekommen waren. Dann saßen an der Tafelrunde ein paar Kriegsleute des Markgrafen von Baden und des Grafen von Leiningen, kecke, trotzige Soldatengestalten in Stulpstiefeln, weiten Wämsern und Lederhosen, den Bart nach spanischer Art spitz zugeschnitten, und endlich Herr Andreas Birkenstock.

Der fahrende Schüler sah lange nicht mehr so abgerissen, verhungert und blaßwangig aus, seit er zum Lehrling und Gehilfen des Hofastrologen Bipotanus erhoben worden. Mit dem mystisch-kabbalistischen Kram und dem alchimistischen Zauberwerk, das er sich angeeignet, hatte er sich bei dem alten gelehrten Meister einzuführen gewußt. Nicht umsonst hatte er früher über seinen Büchern gesessen, Tag und Nacht, und gegrübelt, wie des Menschen Schicksale aus den Sternen zu deuten, der Stein der Weisen zu finden und Gold zu machen sei. Was war er doch für ein armer Schlucker und trauriger Thor gewesen! Wie hatte er sich einst Kopf und Herz mit wüstem Spuk und tollem Zauberkram vollgepfropft! Wie hatte er sich oft, wenn er nachts im Kämmerlein über seinen schwarzen Künsten brütete, auf sündhaften erschrecklichen Gedanken ertappt, als ob er der Mann wäre, des Magistri Faust lästerlich Erdenwallen und greuliche Höllenfahrt zu erneuern!

Längst war er zur Einsicht gekommen, daß es nichts als ödes unersprießliches Zeug sei, was er getrieben, aber er beschloß, es so gut wie möglich nutzbar zu machen. Denn mundus vult decipi ist ein altes wahres Wort. Dann war er als fahrender Schüler durch die Lande gezogen, hatte Zaubersprüche verkauft und Schätze gegraben, die Zukunft enthüllt, wunderthätige Salben gebraut und verbeerte Kühe geheilt, aber dabei waren ihm die Backen noch mehr eingefallen und der Magen vollends zusammengeschrumpft. Da hatte ihn Meister

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860630025/fragment/page=0001

sonders die Ueberführung in den Fluß von den Brutkästen. Die Bachforelle habe sich immer hoch gehalten, weil bedeutende Nachtrage sei, es empfehle sich daher, noch mehr für das Besetzen der Gewässer zu thun, und es sollte die Regierung bei Verpachtungen bezügliche Bedingungen stellen. Eine Verminderung des Aals sei nicht abzuleugnen, gewiß die Brut reichlich vorhanden sei, es müsse also lediglich die Entwickelung des Aales gepflegt werden. Fleischmehl empfiehlt er als ganz besonders dienliches Fischfutter. Hr. Prof. v. d. Goltz wurde auf Vorschlag des Hrn. Hauptmann v. Eglosstein zum stellvertretenden Vorsitzenden erwählt, da Hr. Dr. Liebscher den Wunsch hegte, dieses Amtes enthoben zu werden. Hr. Hptm. v. Eglosstein hält es für wichtig, eine Karte über die Verbreitung der verschiedenen Fischgattungen zu beschaffen, die sich über das ganze Vereinsgebiet erstrecken müsse. Es sei gut, mit Hilfe der Behörden Fragebogen auszusenden; die Kosten soll nach Beschluß der Versammlung der Verein tragen. Hierauf sprach Herr Prof. Dr. Reichard über Verunreinigung des Flußwassers sowie über Untersuchung desselben auf niedrigste Organismen, und hob hervor, daß diese Frage für die Fischerei von großer Bedeutung sei. Die Versammlung entschied, daß von den Ottern, für deren Erlegung Prämien gezahlt werden, die Nasen und nicht die Pfoten als Zeichen einzusenden seien. Der Verein gab aus seiner Kasse 20 Mk. für die Fischer zu Croissen, die durch das Unwetter am 14. Mai in ihrem Gewerbe Schaden erlitten und in ihrer Bedrängniß um Unterstützung nachgesucht hatten.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	26. Juni.		28. Juni.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96 %	20,10—20,50	„	20,10—20,50	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Korns. Rohzucker 88 %	19,10—19,40	„	19,10—19,40	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 %	16,30—17,10	„	16,30—17,10	„

Tendenz am 28. Juni: Fest.

	26. Juni.		28. Juni.	
fein Brodraffinade	27,00	M.	27,00	M.
fein Brodraffinade	26,50—26,75	„	26,50—26,75	„
Brod-Melis I.	—	„	—	„
Gem. Kaffinade	24,75—25,75	„	24,75—25,75	„
Gem. Melis I.	24,00—24,25	„	24,00—24,25	„

Tendenz am 28. Juni: Fest.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 28. Juni. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 31,25 à —.— Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Juni 34,50, pr. Juli 34,50, pr. Juli-Aug. 34,60, Okt.-Jan. 25,80.
* **London**, 28. Juni. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 11 fest. Centrifugal Cuba —.—.
* **London**, 28. Juni. (Telegr.) Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 11½ Steiger.
* **Antwerpen**, 26. Juni. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 26,50 Frcs., Juli-Aug. 27,00 Frcs., Sept. 27,50 Frcs., Okt.-Dez. 27,75 Frcs. Jan.-März 28,25 Frcs.

Kaffee.

* **Hamburg**, 28. Juni. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack.

Petroleum.

* **Berlin**, 28. Juni. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Kosten von 100 Ctr. Verm. geschätzt. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —.—. Loco —, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. —.— bez. —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-Aug. —.—, Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 22,2 per Okt.-Nov. 22,07.
* **Stettin**, 28. Juni. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½% Tara 10,85 M.
* **Hamburg**, 28. Juni. (Telegr.) Fest. Standard white loco 6,55 Br., 6,45 Gd., pr. Aug.-Dez. 6,75 Gd.
* **Bremen**, 28. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,55 bez. u. Br. Fest, aber ruhig.
* **Antwerpen**, 28. Juni. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 16½ bez., 16¼ Br., pr. Juli 16½ bez., 16¼ Br., pr. Sept. — bez., 16¾ Br., pr. Sept.-Dez. 17 bez., 17¼ Br. Ruhig.

Spiritus.

* **Berlin**, 28. Juni. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Ltr. à 100 Proz. — 10,000 Proz. Termine steigend. Gek. 10 000 Ltr. Kündigungspr. 37,72 bez. Durchschnittspr. — M. loco o. F. 36,6 M., per diesen Mon. 36,1 bis 36,6 bis 36,2, per Juni-Juli 36,1 bis 36,6 bis 36,2 bez., per Juli-Aug. 36,01 bis 36,06 bis 36,2 bez., per Aug.-Sept. 36,8 bis 36,7 bis 37,4 bez., per Sept.-Okt. 37,3 bis 37,4 bis 38,0 bez., per Okt.-Nov. 37,6 bis 38,2 b. — bez., per Nov.-Dez. 37,6 bis 38,3 bez., Dez.-Jan. — bis — bez. — Spiritus per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 37,7 bis 36,9 bis — bez., ab Speicher — bis — bez.
* **Magdeburg**, 28. Juni. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 37,60—38,10. Die Notirungen der Kaufmannschaft.
* **Magdeburg**, 28. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß 37,60 bis 38,10. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 38,50 Gd.
* **Leipzig**, 28. Juni. Per 10,000 Ltr.-Proz. ohne Faß loco 36,65 Gd. Niedriger.
* **Posen**, 28. Juni. (Telegr.) Loco ohne Faß 35,00, pr. Juni 35,10, pr. Juli 35,10, pr. Aug. 35,50, pr. Sept. 36,10, pr. Okt. 38,50. Gek. 5000 Liter. Flau.
* **Breslau**, 28. Juni. (Telegr.) Pr. 100 Ltr. 100 Proz. pr. Juni-Juli 35,25 pr. Aug.-Sept. 36,00, pr. Sept.-Okt. 36,50.
* **Stettin**, 28. Juni. (Telegr.) Flau, loco 36,20, pr. Juni-Juli 35,60, pr. Aug.-Sept. 36,60, pr. Sept.-Okt. 37,30.
* **Hamburg**, 28. Juni. (Telegr.) Still, pr. Juni 23 Br., pr. Juli-Aug. 23½ Br., pr. Aug.-Sept. 24 Br., pr. Sept.-Okt. 24½ Br.
* **Paris**, 28. Juni. (Telegr.) Rohspiritus, pr. Juni 45,45, pr. Juli 45,75, pr. Juli-Aug. 46,00, pr. Sept.-Dez. 44,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 28. Juni. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. —. Ctr. Winterraps —.— M., Sommerraps —.— M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine still. Gekündigt 500 Centner. Kündigungspreis 43,05 M. Loco mit Faß —.— M., ohne Faß 43,04. Durchschnittspr. —.—, per diesen Monat 43,05 bis 43,02, per Mai-Juni — bis 42,4 bez., per Juni-Juli 43,5 bis 43,06, per Juli-Aug. 43,5, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 43,3 bis 43,4 per Okt.-Nov. 43,9 bez. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.
* **Köln**, 28. Juni. (Telegr.) Rüböl loco 23,50 M., pr. Juni —.— M., pr. Okt. 23,40 M.
* **Stettin**, 28. Juni. (Telegr.) Rüböl unverändert, pr. Juni-Juli 43,20 M., pr Sept.-Okt. 43,20 M.
* **Hamburg**, 28. Juni. (Telegr.) Rüböl sehr ruhig, loco 41.
* **Breslau**, 28. Juni. (Telegr.) Rüböl pr. Juli —.— M., pr. Juni 45,00, pr. Sept.-Okt. 45,00 M.
* **Paris**, 28. Juni. (Telegr.) Rüböl träge, pr. Juni 52,75, pr. Juli 53,25, pr. Juli-Aug. 53,25, pr. Sept.-Dez. 54,50.
* **Amsterdam**, 28. Juni. (Telegr.) Raps pr. Herbst —.— fl. Rüböl loco 23, pr. Mai 23¾, pr. Herbst 23¼.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 26. Juni. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präsid.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—36 M., Speisebohnen, weiße 22—40 M., Linsen 32—70 M.
* **Berlin**, 28. Juni. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco l. W. fehlt. Termine unverändert. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 110—117 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —, per diesen Monat 108,5 nom., Durchschnittspr. —.— M., per Juni-Juli 108,25 M., per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 130 kg. Kochware 150,0—200,0 M., Futterwaare 137—142 M. nach Qualität.
* **Wien**, 28. Juni. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 5,45 Gd., 5,50 Br., pr. Juli-Aug. 5,60 Gd., 6,05 Br., Sept.-Okt. —.— Gd., —.— Br.
* **Pest**, 28. Juni. (Telegr.) Mais pr. Juni 5,10 Gd., 5,12 Br., pr. Juli-Aug. 5,13 Gd., 5,15 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. 10 à —.—.
* **London**, 28. Juni. (Telegr.) Mais weichend. Erbsen ruhig, Bohnen anziehend.

Mehl.

* **Berlin**, 28. Juni. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Behauptet. Gekündigt 4.000 Ctr. Kündigungspreis 18,15 M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Monat 17,60 bis —.— bis —.—, per Juni-Juli 17,60 b. —.— bez., per Juli-Aug. 17,60 b. —.—, per Aug.-Sept. —.— bez., per Sept.-Okt. 17,85 bis —.— bez.
* **Berlin**, 28. Juni. Weizenmehl Nr. 00 22,25—20,75, Nr. 0 20,75—19,25. — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,25, Nr. 0 und 1 18,00—17,50 per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken 19,25—18,00 bez. Roggenmehl 1½ M. höher.
* **Paris**, 28. Mai. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, pr. Juni 47,25 pr. Juli 47,75 pr. Juli-Aug. 48,00, pr. Sept.-Dez. 49,00 à.
* **London**, 28. Juni. (Telegr.) Mehl flauer.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 26. Juni (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,00—5,62 M. pr. 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 28. Juni. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine matt. Gek. 400 Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco 17,10 M., per diesen Monat 17,10 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Juni-Juli 17,10 M., —.— Br., per Juli-Aug. —.— M., per Aug.-Sept. —.— Br. —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., Okt.-Nov. —.— Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine matt. Gekündigt 400 Centner. Kündigungspr. —.— M. Loco 17,00 M., per diesen Mon. 17,00 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspr. —.— M., per Juni-Juli 17,00 Br., —.— M., per Juli-Aug. —.— M., per Aug.-Sept. —.— bez., —.— Br., per Sept.-Okt. —.— bez., —.— Br. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.— Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M.

Leipziger Börse vom 28. Juni.

St.	Kgl. Sächs.		M.	St.	Kgl. Sächs.		Thlr.
3	Renten-Anl.		63,90 G	4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	104,90 G
3	do.	1000	93,90 G	3½	Landrentenbr.		99,75 G
3	do.	500	94,00 B	4½	Mansf. Gw. 1832		110,50 G
3	do.	500	94,00 B	4½	do.		102,25 G
			Thlr.	4½	do. 1879		103,25 G
3	Staatsanl. 1855	100	97,65 B	5	do. Gm. 1875		104,90 G
4	do. 1847	500	101,80 G	4	Lpz. Stadtanl. 1884		105,60 B
4	do. 1870	100	104,80 G	5½	do. 1876		105,25 G
4	do. 1870	50	105,00 B	5½	Alth. Landkr. Obl.		102,50 G
				4	do. do.		104,00 G
Div.	Eisenb.-St.-Akt.			Div.			
8,66	Altenburg-Zeitz		195,50 B	5½	Halle-Sor. Straßen-B.		122,00 B
15½	Aussig-Teplitz		275,25 B	13	Lpz. Malzf. Schtend.		208,00 B
5½	Böhm. Nordb.	[5%] g.	133,25 B	8	Lpz. Gasgef. i. Lpz.		143,00 B
7,62	Buschtehrad. Lit. A.		121,25 G	8	do. Stamm-Pr.		147,00 G
4½	do. B.		80,75 G	7	Leipz-Gist.-Wes. Akt.		99,75 B
7½	Dux-Bodenbach		137,00 B	16	Zuckerraffinerie Halle		110,25 bz G
5½	Franz-Jos.-B.	[5%] ab	86,50 G	15	do. -Thür. Br.-St. Akt.		175,00 G
				15	do. -Prior.		175,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.						
8	Altenburg-Zeitz		131,00 G		Inst. St.-P.-Obl.		
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.		130,00 G	%			
7½	do. B.		130,00 G	4½	Aussig-Teplitzer		100,00 G
				5	Böhm. Nordbahn		90,00 G
	Bank- u. Cred.-Akt.			4	do. do.	Gold	101,30 G
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.		169,50 bz B	5	Buschtehr. [B. Nbw.		86,00 G
7½	Dresdener Bank		131,25 G	5	do. Em.	1871	86,00 G
6½	Leipziger Bank		138,00 G	5	do. -	1872	86,00 G
5½	do. Kosten-Verein		107,50 G	4½	do.	Gold	105,25 bz B
5½	do. Mist.-Gesellsch.		100,75 G	5	Dux-Bodenbach		86,40 bz
5½	Sächs. Bank		120,50 G	5	do. Em.	1871	85,75 B
6	Weimar. Bank, neue		68,25 G	5	do. -	1874	106,25 G
7	Zwickauer		108,50 B	4½	Franz-Josefbahn		80,10 bz G
				5	do. Em. v. 1871 u. 72		81,00 G
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.			5	Kaschau-Oderberg		82,25 G
15	Cröllw. Papierfabr.		204,00 G	4	Prag-Duxer	Gold	100,25 B
—	5% do. Schuldverschr.		105,00 G	5	do.	Gold	107,50 B
8	Dörfelmühlenaktien.		108,00 G	5	Prag-Turnau		90,00 G

Berliner Börse vom 28. Juni.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.					
Deutsche Reichsanleihe	106,30 bz G	3½	Oberschl. E. gr.	— —	
4% Preuß. Kons. St.-Anl.	105,30 G	4	Oberschl. Lit. H. gr.	102,40 B	
3½ do.	103,10 bz G	4	do. Em. v. 73	102,40 B	
3½% Staats-Sch.-Sch.	100,60 bz	4	do. do. v. 79	106,10 bz B	
Präm.-Anleihe 1855	142,40 bz	4	do. do. v. 80	102,40 G	
3½ Landschaftl. Central	100,20 bz	4	Rechte Oder-Ufer	— —	
4% Ostpr. Centrl. Pfbdr.	101,80 bz	4	Thüringer VI.	— —	
4% Sächs. Rentenbr.	104,50 B	4	Böhmische Nordb. Gold	101,25 bz	
3½ Goth. Pr.-Pfbdr. I. ab.	106,50 G	5	Dux-Bodenb. II.	86,75 G	
3½ do. do. II. ab.	104,00 bz G	5	do. Gold	106,30 G	
3½ do. III. rzb. à 110 ab.	97,10 bz G	4½	Galz. Karl-Ludw.	81,25 bz G	
3½ do. IV. rzb. à 110 ab.	97,00 bz G	5	Kaschau-Oderberg	82,20 B	
3½ do. V. do. ab.	93,00 G	5	do. Gold	101,75 G	
5% Prß. Ctrb.-Pfbd.	100 rz. 103,40 B	4	Lomb.-Czernow. R.-St.	75,00 bz G	
4% do. do.	100 rz. 102,40 B	3	Oest. Frz. Stb. alte	404,00 bz G	
Prß. Hyp. Akt.-B. V.	100,00 G	3	do. 1874	392,50 B	
do. do. VII.	100,00 G	3	do. Ergänzung.	385,70 bz	
do. do. IX.	100,10 G	4	do. Goldprior.	101,40 bz	
do. div. Ser. 100 rz.	101,70 G	4	Oesterr. Nordwestb.	85,00 G	
Südd. Boden-Kredit	101,30 B	5	Südöst. Bahn (Lomb.)	334,50 bz	
4% D. Hyp.-B. Pfd. (Berlin)	101,50 bz G	5	do. Obl.	105,40 G	
4% do. do. (Meiningen)	101,30 G	5	Ungarische Nordost.	81,70 bz	
Russ. Boden-Kredit	99,00 G	5	do. Gold	103,80 G	
Bd. Centr.-Bd.-P.	96,40 bz B	6	Charkow-Azow	104,25 G	
6% New-York Stadt-Anl.	133,30 bz	4½	Zwangor.-Dombrw.	99,45 bz	
Oest. Papier-Rente	68,40 bz G	5	Koslow-Woronesch	102,80 bz	
do. Silber-Rente	69,25 bz G	5	Kursk-Kiew	103,50 bz	
4% Oest. Gold-Rente	94,50 bz	4	Moskau-Rjäsan	99,40 bz	
5% Ungar. Papier-Rente	76,70 bz	5	do. Smolensk	102,75 bz G	
4% Ungar. Gold-Rente	85,50 B	4	Russ. Kursk-Orel	90,70 bz G	
Italienische Rente	102,20 bz	5	Russ. Nikolai-Obligb.	91,40 bz G	
5% Rumänier	102,10 B	5	Schuja-Ivanowo	102,60 G	
5% Russ.-Engl. 1872	100,00 bz G	4	Südwestbahn	103,40 bz G	
5% Russ. Anl. 1877	— —	5	Warschau-Wien IV.	103,60 bz	
4% do. 1880	85,10 bz B	5	do. V.	103,00 bz	
5% do. 1884	100,10 bz	3	Gr. Russ. Staats-Obl.	86,30 bz G	
5% do. Orient-Anl. II.	60,80 bz		Transkaukasische Eis.-Obl.	71,40 bz G	
5% do. do. III.	61,80 bz				
Russ. Gold-Rente 1883	113,70 bz G				

Bank- und Industrie-Aktien.	
Aachen Diskonto	116,00 bz
Berliner Handels-Ges.	138,75 bz G
Darmstädter Bank	137,90 bz
Diskonto-Kommandit	207,25 B
Deutsche Bank	158,00 bz
do. Genossenschaftsbank	132,50 bz
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	106,80 bz G
do. do. (Meiningen) 40%	95,10 G
Dresdener Bank	131,50 bz G
Leipziger Kredit-Anstalt	161,25 B
Magdeb. Privatbank	115,80 G
Mitteldeutsche Kred.-Bank	94,00 G
Oester. Kredit-Anstalt	— —
Reichsbank	139,60 bz G
Sächsische Bank	119,80 G
Schles. Bank-Verein	104,40 B
Weimarische Bank	63,00 bz G
Admiralsgartenbad-Akt.	64,75 bz G
Crellwitzer Papierfabrik	207,00 G
Deßauer Gas	189,75 bz
Halesche Maschinen	215,00 G
Laurahütte	68,90 bz B
Phönix-Bergwerk Lit. A.	66,75 G
do. - B.	16,10 G
Dortmunder Union	— —
Bochumer Gußstahl	115,00 bz
Hörd. Hütt.-V. Ind.	— —
Glanziger Zucker	69,00 bz G
Kordsdorfer Zucker	95,25 bz G
Sächs.-Rh. Br.-B. St.-A.	176,00 bz G
do. St.-Prior.	176,00 bz G
Sächs. Masch. (Hartmann	117,25 bz G
do. Stickmaschinen	103,00 B
Zeitzer Maschinen	181,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.	
Verschiedene 4% Prior.	
Gesammtpfandbriefe Bayng.	102,50 bz G
d. 3½% Konsols	— —
3½ Brg.-Märk. III.	100,60 G
4 do. IV.	102,40 G
4 do. V.	102,40 G
4 do. VII.	102,60 bz G
4 do. VIII.	102,70 bz G
4 do. IX.	— —
4 do. Nordbahn	102,30 G
4 Berlin-Anhalt	— —
4 Berlin-Dresden gr.	133,80 bz
4 Berl.-Hamb. III. b.	102,30 G
4½ Berl.-Stettin Pr.	103,40 bz
4 Berlin-Stettin gar.	102,40 G
4½ Brauschweig. Eisenb.	106,50 G
4 Brsl.-Schw.-Frd. G.	102,30 G
4 do. II. I.	102,30 bz G
4 Köln-Minden IV.	102,40 G
4 do. VI.	102,75 bz G
4 do. VII.	102,70 bz G
4 Halle-Sor. b. St. g.	— —
4 Mgdb.-Halberst. 1865	102,50 G
4 do. 1873	102,70 bz
4½ do. Leipzig A.	104,00 B
4 do. do. B.	102,70 B
3 do. Mittelberge	93,75 B
4 Mainz-Ludwg. g. fo.	— —
4 do. 1878 lond.	102,75 G
4 do. 1874	— —
4 Niederschl.-Märk. I.	102,25 G
4 do. II.	102,40 B
4 do. Em. v. 73	102,40 B
4½ do. do. v. 79	106,10 bz B
4 do. do. v. 80	102,40 G
4 Rechte Oder-Ufer	— —
4 Thüringer VI.	— —
4 Böhmische Nordb. Gold	101,25 bz
5 Dux-Bodenb. II.	86,75 G
5 do.	106,30 G
4½ Gal. Karl-Ludw.	81,25 bz G
5 Kaschau-Oderberg	82,20 B
5 do. Gold	101,75 G
4 Lomb.-Czernow. R.-St.	75,00 bz G
3 Oest. Frz. Stb. alte	404,00 bz G
3 do. 1874	392,50 B
3 do. Ergänzung.	385,70 bz
4 do. Goldprior.	101,40 bz
5 Oesterr. Nordwestb.	85,00 G
5 Südöst. Bahn (Lomb.)	334,50 bz
5 do. Obl.	105,40 G
5 Ungarische Nordost.	81,70 bz
5 do. Gold	103,80 G
6 do. Ostbahn I. Em.	80,40 bz G
5 do. do. II. Em.	103,40 bz G
5 Charkow-Azow	104,25 G
4½ Zwangor.-Dombrw.	99,45 bz
5 Koslow-Woronesch	102,80 bz
5 Kursk-Kiew	103,50 bz
4 Moskau-Rjäsan	99,40 bz
5 do. Smolensk	102,75 bz G
4 Russ. Kursk-Orel	90,70 bz G
5 Russ. Nikolai-Obligb.	91,40 bz G
5 Schuja-Ivanowo	102,60 G
4 Südwestbahn	103,40 bz G
5 Warschau-Wien IV.	103,60 bz
5 do. V.	103,00 bz
3 Gr. Russ. Staats-Obl.	86,30 bz G
Transkaukasische Eis.-Obl.	71,40 bz G

Wechsel.	
Amsterdam 100 fl.	8 T. — —
Brüssel, Antw. 100 fr.	8 T. — —
London 1 Lstl.	8 T. — —
Paris 100 fr.	8 T. — —
Wien öst. W. 100 fl.	8 T. 161,25 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 M. 197,80 bz

Bank-Diskonto.	
Berlin Wechsel 3	Lombard 4.
Amsterd. 2½, Brüssel 2½, London 2½.	
Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.	

Gold, Silber und Banknoten.	
Souverains	— —
Engl. Banknoten	— —
20-Frants-Stücke	16,16 bz G
Dollars	4,17 G
Imperials	— —
Franz. Banknoten	80,65 bz G
Oesterr. do.	161,50 B
Russ. do.	198,00 G

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **Hamburg**, 26. Juni. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute früh 8 Uhr auf der Elbe eingetroffen.
* **Bremen**, 28. Juni. Der Dampfer des Nordd. Zl. „Aller" ist heute früh 6 Uhr in New-York eingetroffen.
* **Hamburg**, 28. Juni. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute früh 1 Uhr in Plymouth eingetroffen.
* **Bremen**, 26. Juni. Der Dampfer des Nordd. Zl. „Werra" ist gestern nachmittag 2 Uhr in New-York eingetroffen.
* **Bremen**, 27. Juni. Der Dampfer des Nordd. Zl. „Trave" hat heute früh 6 Uhr Lizard passirt.

Bipontanus als Adept und Famulus aufs Schloß genommen, und seitdem war dem seltsamen Träumer und Schwärmer ein freundliches Leben aufgegangen. Besonders an den Kellermeister hatte er sich vertrauensvoll angeschlossen und in dessen unterirdischen Räumen lernte er Genisse kennen, die ihm vordem nur in seinen kühnsten Träumen erschienen waren. Es ging ihm hier die Ahnung von einem neuen menschenwürdigen Lebenszweck auf, dem er seitdem mit größtem Eifer nachjagte.

Das Gespräch an der Tafelrunde im Kellerstübchen drehte sich um die Kriegsläufte, die schlimmen Zeiten, die über Deutschland hereinzubrechen drohten.

„'s will mir auch für unsere Pfalz nit mehr recht gefallen," hob der Kellermeister an. „Vorige Woche waren ein paar böhmische Herren hier und haben unserm Kurfürsten ihre Königskrone angeboten. Möcht' er ihnen doch den Bettel vor die Füße werfen! Mein Gott, mein Gott, wenn einer Kurfürst von der Pfalz sein kann, die Engel im Himmel könnten sich nichts Schöneres wünschen! Und dafür sollt' einer die lumpige Krone von Böhmen annehmen, wo ein roh und wüst Volk lebt, so sie Tschechen heißen. Nicht mal Wein soll wachsen in dem abscheulichen Land und der Deutsche soll dort seines Lebens nicht sicher sein. Das weiß ich, wenn unser gnädiger Herr dahin geht, ich bitt' ihn auf den Knieen, mich soll er hier lassen in der Pfalz."

„Wird ihn aber doch am Ende locken," warf einer der Kriegsleute ein, „ein Kurhut ist eben doch keine Königskrone."

„Freilich, freilich," erwiderte der Kellermeister, „und wenn Er auch zufrieden wäre mit seinem Pfälzer Land, unsere allergnädigste Frau Kurfürstin ist gar so stolz und will nicht geringer sein, als wie sie es in ihrer englischen Heimath gewesen. Gott soll mich bewahren, von unserer gnädigsten Herrin was Mißliebiges zu sagen, aber es will jetzt alles hier zu hoch hinaus. Was die hochseligen Kurfürsten sorgsam gesammelt, es geht noch alles in die Winde. Wer weiß, wie das endigen mag!"

Der Kellermeister that zur Beschwichtigung seiner Sorgen einen herzhaften Schluck.

„Ja, da unten," fiel nun wieder einer der Kriegsknechte ein, „ist ein Feuerlein angezündet, das so bald nicht verlöschen wird. Haben aber alles die Jesuiten angestiftet, die überall Haß und Unfrieden säen. Wenn nur einer Jesuiten, Pfaffen und Mönche aus dem heiligen römischen Reich wollt' austreiben!"

„Holla," ergriff nun aber der eine der Spenheimer Klosterbrüder das Wort, „die Jesuiten mögt ihr meinthalben schelten, bin ihnen auch nicht sonderlich grün, ist ein falsch hispanisch Gezücht, uns Mönche aber laßt in Ruh. Wir thun niemand was zuleide, wenn man nur uns in Frieden läßt."

„Ja, in den Klöstern ist wohl sein," bekräftigte der Kellermeister, „wenig Arbeit, ruhig Leben und guter Wein, dabei hält's einer schon aus. Hab' auch einst sollen ins Kloster gehen, hat mich nur eins davon abgehalten."

„Und das wäre?" sprach blinzelnd der Mönch.

„Was wird's sein? Das Frauenzimmer. Könnt' nicht unbeweibt durchs ganze Leben pilgern."

„Das giebt sich mit den Jahren," sagte der Mönch mit einem halb unterdrückten Seufzer. „Das Frauenzimmer stört nur die Seelenruhe des Mannes und hält ihn ab von löblichen gottgefälligen Werken."

„So ähnlich sprach auch der Fuchs, als er vergeblich nach den Trauben gehascht hatte," entgegnete der Kellermeister und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Jetzt hielt es auch Herr Andreas Birkenstock, dem der Kopf schon heiß glühte, an der Zeit, für die reichliche Weinspende, die er genossen, etwas zur Unterhaltung beizutragen. Er kam auf den Böhmerzug des Kurfürsten zurück. „Wir haben dem Herrn heute das Horoskop gestellt und der Meister machte dabei ein bedenklich Gesicht: „Kurfürstliche Gnaden," sprach er, „wollen es deren unterthänigstem Diener nicht verübeln, aber die Sterne rathen ab. Mars steht zu nahe bei dem Planeten Euerer Geburt, das bedeutet Krieg, unendlichen Krieg. In einem blutig rothen Meer erschien Euer Stern schon eine ganze Woche lang, wenn ich ihn morgens früh beobachtete. Gnädigster Herr, hört auf einen alten erfahrenen Mann, zieht nicht nach Böhmen, seltsame grenliche Zeichen gehen am Himmel vor."

Da sagte der Kurfürst traurig: „Mag wohl sein, Alter, wollte auch, man hätt' mich in meiner Pfalz gelassen, aber es ist jetzt zu spät. Fata me trahunt, das Geschick reißt mich fort."

So berichtete der Adept und fügte hinzu: „Ja, und aus dem Bau des hochseligen Kurfürsten Otto Heinrich hat man schon drei Nächte hintereinander eine schauerliche Stimme rufen hören: O weh dir, Pfalz!"

Es war spät geworden und einer der Leiningenschen Kriegsleute mahnte zum Aufbruch. „Es ist Zeit, Kellermeister, möcht' uns sonst gehen wie unserm guten Herrn. Der führt ein Tagebuch über alles Denkwürdige, so er erlebt, und da heißt's jede Woche einmal: Heut' bin ich voll gewest, oder: Heut' hab' ich mich beim Wein ziemlich unflätig gehalten. Sein Schreiber hat's uns erzählt. Und dann pflegt er das Trinken auf einen Monat oder auf ein Vierteljahr zu verschwören, hält's aber nie länger als drei Tage aus. Wird wohl auch heut wieder was im Tagebuch zu verzeichnen haben. Er bringt immer einen gesegneten Durst mit, wenn er gen Heidelberg reitet."

Noch einen Nachttrunk brachte der Kellermeister. Auf das Wohl seiner kurfürstlichen Gnaden, des fröhlichen und freigebigen Herrn, stießen die Männer die Gläser zusammen. Dann gingen sie über den Hof nach ihren Schlafkammern, der Adept etwas schwankend auf den dünnen Beinen. (Frtf. folgt.)

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860630025/fragment/page=0002